

Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.30,
im sonst. inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109. Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: Th. G. A. G., beide in Wildbad.

Nr. 216

Mittwoch, den 24. September 1919

Jahrgang 53

Der Schrei der Frauen.

Schuldhaftig wurden sie erwartet, die Lieben, die in Feindesland gegen alles Recht und der Menschlichkeit zum Hohn festgehalten wurden in den scheußlichen Gefangenenlagern, bei kümmerlicher Nahrung, schlechter Kleidung und noch schlechterem Obdach, von unbarmherziger Grausamkeit zu niedriger, oft Gefahr und Tod bringenden Arbeit gezwungen. Wie oft sie heulend kamen sie bald, die Verhandlungen sind günstig. — Leerer Trost! Immer wieder, so schreibt die „Ndn. Ztg.“, der wir das Nachstehende entnehmen, blieben sie aus, und alle Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch. Traurige Sehnsucht und bittere Enttäuschung klangen aus den Briefen, die die Gefangenen schrieben, aus Frankreich, England, von Uebersee und aus dem fernen Sibirien: wir stehen dahin, das Heimweh zehrt an uns, wir kommen nimmermehr heim, wir haben den Glauben verloren. Da begannen sich in der Heimat die Häupte zornig zu ballen in ohnmächtigem Grimm gegen diese unbekannte Gewalt, die sich der Wiedervereinigung mit den Gatten, Söhnen und Vätern widersetzt. Wo war sie, diese Gewalt? Der Minister spricht. Atemlose Stille im Lande. Aller Augen hängen an seinem Munde, als wollten sie ihm die Worte vorweg von den Lippen reißen, die Worte die neuen Trost und frohe lebendige Hoffnung künden sollen. Er spricht lange. Eine sorgfältige Einleitung. Man hört gern zu, und die Zeit wird einem nicht lang, wenn man weiß, jetzt kommt gleich die frohe Botschaft, die man zu hören von weit her zusammengeköhnt ist.

Der Minister schweigt. Keine Hand hebt sich. Kein Laut. Das eisse Schweigen kriecht in alle Winkel des Volks. Wo es hinterher, stirbt jede Hoffnung. So prang im Krieg das grüne Gas tödlich in die Untertünder und mordete alles junge blühende Leben.

Die Kälte hat sich in den Frauenherzen eingesenkt, und des Schweigenes loset. Tränenlos starren die Augen, und die Lippen sind fest zusammengepreßt.

Keine deutsche Frauen. Euer Schmerz war so heilig, daß der Stolz euch die Lippen verschloß. Und die Welt verlagte euch sogar das höchsten Mitleid, nur ein einziges Mal mit linder Hand eure gramgebeugten Häupter zu berühren, um eure Tränen aus der Erstarrung zu lösen. Wer das vollbracht, hätte schon ein Gott an Güte sein müssen; aber dergleichen kennt unsere Welt nicht mehr.

So lag die Klage verschlossen in euren Herzen und nährte sich tausendfältig und wuchs und wurde zum Schrei. Der Schrei lebte in euch. Ihr tragt ihn unter dem Herzen wie ein Kind. Und das Kind wurde ein Riese. Da sprengte er seine Hülle, der Schrei ward frei.

Am 14. August war seine Geburtsstunde. Tausende von Frauen im Kleinenaal der Philharmonie zu Berlin. Atemlose Stille. Eine unerträgliche qualvolle Spannung, die nur ein himmelshocher Blick erlösen kann. Wie knisternde Funken so laufen die leisen Worte der deutschen Schwester aus Rußland über die elektrische Atmosphäre. Sie entrollt das Bild eines im Moskauer Lazarett sterbenden deutschen Kriegsgefangenen. Man hört den letzten todesmatten Sehnachtstuschel und schaut in die brechenden Augen. Es ist vorüber.

Da springt der Schrei hervor. Oben auf der Galerie hat er irgendwo in einer Frau den Panzer gesprengt. Die Frau ist hingestreckert und liegt in Krämpfen. Aber der Schrei zerreißt im Nu den Saal und verwandelt ihn in einen wirbelnden Orkan. Jegliche Spur von Ordnung geht unter. Nichts ist mehr als ein rasendes Toben der Verzweiflung, ein gewaltiges und erschütterndes Naturchaosspiel, die Elemente im höchsten Aufbruch. Jeder Versuch, sie zu zügeln, so einfallig, wie wenn einer den Sturm zähmen wollte. Er muß seinen Lauf nehmen und spottet der Hemmungen. Bis mild frömender Regen ihn langsam und allmählich besänftigt.

Erstarrt stehen die Herren der Regierung beiseite und blicken starr auf dieses Bild des Jammers. Unter ihnen Offiziere der fremden Missionen. Kühn und korrekt die Engländer. Aber sie erkennen: was sich hier vor ihnen abspielt, das ist nicht gemacht, weder von einer Regierung noch von einer privaten Seite, ist sicherlich keine nationalpolitische Hege, sondern lauterste Wahrheit. Die deutsche Regierung, das es nicht ist, die deut-

schen Gefangenen schleunigst heimzuschicken. Nach wenigen Tagen rollen die Flügel.

Schon einmal in der deutschen Geschichte waren es die Frauen, die ihre Männer aus Todesnot retteten. Das fränkische Städtchen Weinsberg kündet ihren Mann. Nun schlägt auch unser großer Krieg mit einer Frauen-Partei. Sie fällt inmitten der großen Gefährnisse unserer Zeit nicht ins Gewicht, und ihre Kunde wird bald verklungen sein.

Ihr aber, Brüder, die ihr jetzt heimkehrt, mögt die Erinnerung daran in euren Herzen bewahren. Keine löblichen Ministerreden haben an euren traurigen Gefangenenlos auch nur das Geringste zu ändern vermocht. Denkt daran: euren Frauen verbannt ihr die Heimkehr.

Neues vom Tage.

Einberufung der Nationalversammlung.

Berlin, 23. Sept. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September nachmittags 3 Uhr nach Berlin einberufen worden.

In Bamberg begann gestern eine zweitägige vertrauliche Besprechung der Finanzminister von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Sachsen.

Holland bleibt fest.

Brüssel, 23. Sept. (Havas-Beater.) „Libre Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus dem Haag, in der gesagt wird, daß die Nachricht von dem demnächst im Haag zu erwartenden Ersuchen um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers keine Ueberschätzung verriecht habe. Die holländische Regierung werde auf das Ersuchen des Obersten Rates mit einer höflichen, aber formellen Weigerung antworten. Von gunter-richtiger Seite wird versichert, daß die verbündeten Mächte mit einer Weigerung Hollands rechnen, um endgültig die Frage aus der Welt zu schaffen, deren Lösung mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte.

Von der Friedenskonferenz.

Brüssel, 23. Sept. Der König und die Königin von Belgien und Prinz Leopold haben heute auf dem Dampfer „George Washington“ die Reise nach Amerika angetreten.

Paris, 23. Sept. Der Oberste Rat hat entschieden, daß Galizien, das nur 40 Prozent polnische Einwohner hat, als selbständige Provinz Polen angegliedert werde, bis eine spätere Volksabstimmung das Schicksal festimme.

Nach einer Londoner Meldung hat die Vertagung der Beschlusfassung über den Zutritt zum Völkerbund im Schweizer Nationalrat die Verbündeten verstimmt, da man glaubt, daß das Beispiel andere Staaten nachziehen könne. Es wird jetzt viel davon gesprochen, daß der Sitz des Völkerbunds von Genf nach Brüssel verlegt werde. (Das könnte den Schweizern nur von Vorteil sein, wenn sie ihre Unabhängigkeit bewahren wollen. D. Schr.)

Der „Corriere della Sera“ erfährt, England und Frankreich seien für die Unterstellung Albaniens mit Bologna unter italienische Verwaltung.

Paris, 23. Sept. Die französische Kammer hat den Friedensvertrag angenommen.

Der Streich Annunzios.

Mailand, 23. Sept. Admiral Chanci hat den Aufbruch zum Botmäßigkeit zu bringen, abgelehnt, da die Aufgabe nicht rein militärischer, sondern vorwiegend politischer Art sei, wofür er sich nicht eigne. (??) Die Lage wird immer verwirrender. Die englischen Offiziere behaupten, die italienische Regierung sei mit dem Streich einverstanden.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 23. Sept. Nach einer ukrainischen Telegrammmeldung sind zwischen den Ukrainern unter Petljura und dem russisch-kojakschen General Denikin ernste Zerwürfnisse bei der Frage der Absetzung einer beiderseitigen vorläufigen Grenzlinie entstanden. Denikin verlangte bedingungslose Unterwerfung der ukrainischen Truppen unter seinen Befehl. Bei Tyraspol am Dnjepr und bei Bila-Perlow kam es zwischen beiden Parteien zu heftigen Kämpfen. Die Bolschewisten, die zwischen beiden Parteien eingeleitet und aufs höchste bedroht gewesen waren, haben sich für den Streit entschieden und die Parteien

ten 40 000 Mann stark auf Kiev, das sie vor kurzem hatten räumen müssen.

Amsterdam, 23. Sept. Aus London wird dem „Telegraaf“ berichtet, daß der Dampfer „Deberhall“ mit einer Vollladung im Wert von 200 000 Pfund Sterling, die von Handelsministerium der Denkinschen Regierung verschickt wurde, in England eingetroffen ist. Es werden binnen kurzem weitere Schiffe aus Südrussland erwartet.

Riga, 23. Sept. Der im Nachrichtenendienst des Westfalls (Graf Keller) stehende Rigaer Freiwillige, Oberleutnant Edgar Werman, der im politischen Leben Rigas als Deutscher eine große Rolle spielte, ist mit drei Kameraden in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden. 28 Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 23. Sept. Das armenische Parlament teilte allen ausländischen Parlamenten mit, daß die armenische Republik gezwungen sei zu mobilisieren, um sich der türkischen, kurdischen und tatarischen Angriffe zu erwehren. (?)

Bäderstreik in Frankreich.

Toulon, 23. Sept. Die Bädergesellschaften von Toulon und Nizza sind in den Ausstand getreten. Den Bädermeistern wurden gelernte Bäder aus dem Militär zur Verfügung gestellt.

Streik in England.

London, 23. Sept. Der Lohnstreik der Eisengießer hat gestern begonnen.

Stahlarbeiterstreik in Amerika.

Newyork, 23. Sept. Der sich über das ganze Land erstreckende allgemeine Stahlarbeiterstreik hat gestern um Mitternacht begonnen. Meldungen aus Pittsburg, Chicago, Cleveland und anderen Orten besagen, daß Tausende die Arbeit niedergelegt haben. Vielfach arbeiten aber die Betriebe doch noch mit verringerten Arbeitskräften. In Pittsburg und Claretton kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Von Wilsons Reise.

London, 23. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet aus Los Angeles, daß Wilson jetzt die pazifische Küste wieder verlassen habe und seine Reise in östlicher Richtung fortsetze. Er lasse ein Gebiet hinter sich, das zum Völkerbund befehrt sei. Zahlreiche Freunde des oppositionellen Senators Johnson, der jetzt in Californien sehr populär sei, hätten erklärt, daß sie für die Ansicht Johnsons über den Völkerbund nicht mehr triffen. (?)

Aus Palästina.

Amsterdam, 23. Sept. „Allg. Handelsbl.“ meldet aus Jerusalem, der Provinzialrat der Juden habe den Vorschlag einer jüdischen gesetzgebenden Versammlung verworfen.

Das deutsche Altenmaterial.

Berlin, 23. Sept. Das deutsche Altenmaterial der Vorgeschichte des Krieges soll zum Teil im Lauf des Oktober veröffentlicht werden.

Die Wiener Enthüllungen.

London, 23. Sept. Die „Morning Post“ schreibt, die Veröffentlichung der Wiener Dokumente sei für die Verbündeten von unschätzbarem Wert; sie komme einem weiten gewonnenen Feldzug gleich. (Pariser Blätter verlangen die Auslieferung des früheren österreichisch-ungarischen Ministers Berchtold, der an erster Stelle den Kriegsausbruch verschuldet habe.)

Die schwarz-weiß-rote Fahne.

Berlin, 23. Sept. Halbamtmäßig wird gemeldet: Unschöne Vorkommnisse der letzten Tage haben dem Reichswehrminister Veranlassung gegeben, den Truppenteilen das Vorantragen schwarz-weiß-roter Fahnen beim Marsch durch die Garnison usw. zu verbieten.

Generalfreie.

Berlin, 23. Sept. Die Obmänner der Metallarbeiter veranstalteten eine Abstimmung über den Generalfreie.

München, 23. Sept. Der aus der Festungshaft in Eichstätt entwichene frühere kommunistische Polizeipräsident von München, Max Günther, ist gestern hier festgenommen worden.

Schulstreik.

München, 23. Sept. Im östlichen Stadtteil Daidhausen sind in drei Schulen, in Sendling in einer Schule die große Mehrzahl der Kinder von den Eltern dem

Unterricht ferngehalten worden, um gegen die Simulanschule zu protestieren. Nach langen Verhandlungen mit den Eltern wurde der Streit beigelegt. Die Schulleitung versprach, alle Härten der Schulleitung zu beseitigen.

Wolha, 23. Sept. In fast sämtlichen Landtschulen bleiben die Kinder fern. Die Eltern verlangen bei Androhung der Steuerverweigerung die Zurücknahme des Religionserlasses, die Entlassung des Hauptschulinspektors Jakob (Unabh. Soz.) und die Wiedereinsetzung der alten Schulinspektoren in ihr Amt.

Neue Regierung in Sachsen.

Leipzig, 23. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß in Sachsen eine rein sozialistische Regierung aus den beiden Parteien gebildet werde. Die demokratische Partei würde aus der sächsischen Regierung auszuschneiden haben.

Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 23. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Saarbrücken berichtet wird, ist es in diesen Tagen zwischen Saarbrücker Bürgern und französischen Soldaten zu einem schweren Zusammenstoß gekommen, woran auf französischer Seite an hundert Mann beteiligt waren. Zahlreiche Verletzungen gab es auf beiden Seiten. Etwas 15 Saarbrücker wurden wegen Angriffs auf französische Militärpersonen verhaftet.

Mainz, 23. Sept. Unter dem Titel „Echo der Rhur“ erscheint hier seit gestern eine französische Tageszeitung. (In Köln erscheint bekanntlich seit einigen Monaten eine englische Zeitung.)

Die Verteilung der Petroleumschiffe.

Amsterdam, 23. Sept. Red. Tel.-Ag. meldet aus Brüssel, von den deutschen Petroleumschiffen werde Frankreich 230.000 Tonnen totes Gewicht, Belgien 12.000 und Italien 6.000 Tonnen erhalten. Vom Rest nehme Großbritannien drei Viertel, Amerika ein Viertel. Die Wegnahme der Tankdampfer, die nicht zur eigentlichen Handelsflotte zählten, ist ein gemeiner Raub, der durch den Friedensvertrag nicht begründet wird. Im übrigen ist der Friedensvertrag noch nicht ratifiziert, also auch noch nicht in Kraft, folglich könnten seine Bestimmungen auch noch nicht als Leistungen vorverlangt werden.)

Vernichtung deutscher Waren.

Melbourne, 23. Sept. (Neuer.) Einige deutsche Waren, die über Amerika in Australien eingeführt wurden, sind von den australischen Zollbehörden angehalten worden. Sie sollen vernichtet werden.

Wiederaufnahme der deutsch-griechischen Handelsbeziehungen.

Athen, 23. Sept. Der Ministerrat hat beschlossen, eine Gesetzesvorlage zur Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Oesterreich der königlichen Genehmigung zu unterbreiten. Vor dem Kriege gemachte Bestellungen, die nicht zur Ausführung gelangten, werden dadurch nicht berührt. Die Beschlagnahme des Besizes feindlicher Untertanen bleibt aufrechterhalten. Die Handelsbeziehungen, die Post- und Telegraphenverbindungen mit Deutschland und Oesterreich werden nach Veröffentlichung der Gesetzesvorlage sofort in Wirksamkeit treten.

Die völkischen Minderheiten in Tschechien.

Prag, 23. Sept. Das „Prager Tagblatt“ berichtet über den Inhalt des in Paris für die tschechoslovakische Republik beschlossenen Gesetzes für den Schutz der nationalen Minderheiten. Nach diesem Gesetz erhalten die deutschen Minderheiten volle Selbständigkeit auf dem Gebiet des Schulwesens, der kulturellen Angelegenheiten und der sozialen Fürsorge. Die Kosten hierfür werden aus Steuererträgen gedeckt, für welche die Minderheiten Steuerfreiheit erhalten. Die Schulautonomie gilt sowohl für Volksschulen wie für Mittel- und Hochschulen. Vor Gericht ist die deutsche Sprache in den von deutschen Minderheiten bewohnten Gebieten der tschechischen Sprache vollkommen gleichberechtigt. Den Minderheiten wird ein Beschwerderecht an einen internationalen Gerichtshof eingeräumt, dem auch die Ausführung seiner Beschlüsse zusteht.

Wien, 23. Sept. Den Blättern zufolge haben die Verhandlungen zwischen den Skodawerken und der Firma Schneider-Creuzot zum Abschluß geführt. Letztere erwirbt etwa 40.000 Stück Skodaaktien und erhält eine entscheidende Vertretung in der Verwaltung.

Verailles, 23. Sept. Der Ministerrat beschloß, 40.000 Mann der tschechoslovakischen Truppen, die sich noch in Sibirien befinden, schleunigst in ihre Heimat zurückzuführen zu lassen.

Seemannsstreit.

Hamburg, 23. Sept. Die dem Seemannsbund angehörenden Hamburger Seeleute erklärten sich mit den Bremer Kollegen solidarisch und stellten die Arbeit ein. Der Transportarbeiterverband forderte die ihm unterstehenden Seeleute auf, sich nicht an dem Ausstand zu beteiligen. Die Seeleute der anderen deutschen Nordseehäfen, auch die der Fischereidampfer, haben sich dem Streik angeschlossen.

Das rollende englische Gold.

Haag, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ aus Washington hat Senator Borah in einem Briefgespräch erklärt, daß die englischen Bankfirmen einen Fond von mehreren Millionen Dollars zusammengebracht haben, um den Senat zur Ratifizierung des Friedensvertrags ohne Abänderung zu zwingen.

Einberufung des italienischen Kronrats.

Rom, 23. Sept. Auf den 27. September ist der Kronrat einberufen worden, die Kammer wurde vertagt. Die Blätter sagen, die Regierung beurteile die Lage sehr ernst, da nicht einmal vor der Kriegserklärung an Oesterreich der Kronrat einberufen wurde. „Secolo“ meint, der Kronrat werde darüber zu sprechen haben, in welche Lage Italien komme, wenn es sich, trotz des Widerspruchs Wilsons, für die Annexionen entscheidet. Die ablehrende Antwort Wilsons sei bereits eingetroffen.

Die St. Leonhardskirche zu Frankfurt a. M.

In diesem Jahr werden es 700 Jahre, daß Kaiser Friedrich II. in der damals schon wegen ihres Handels bedeutenden Stadt Frankfurt am Main die Sankt Leonhardskirche stifte, mit deren Bau noch im gleichen Jahre begonnen wurde. Kaiser Friedrich II., ein Enkel Barbarossas, dessen Kunstliebe, verbunden mit einer Freigebigkeit, bekannt ist, bereicherte die Kaiserwahlstadt mit dieser Stiftung um ein weiteres hervorragendes Bauwerk. Wenn auch der schon im Jahre 850 gegründete Turm wohl der ehrwürdigste Zeuge von



Frankfurts glänzender Vergangenheit ist und durch die in ihm seit dem 13. Jahrhundert vorgenommene Wahl und Inthronisation der deutschen Kaiser an geschichtlicher Bedeutung größer ist, als die St. Leonhardskirche, so tritt die letztere infolge ihrer großen Ausmessungen und schönen Architektur im Stadtbilde Frankfurts besonders hervor und drückt dem um sie liegenden Stadtteil den Stempel auf. Sie besitzt 2 Portale der Uebergangsperiode und eine spätgotische Kapelle mit freischwebendem Gurtwerk; der Chor stammt aus dem Jahre 1434.

Baden.

Karlsruhe, 23. Sept. Der 19jährige Väder Schnärer, welcher in der Nacht zum 19. Sept. von dem Schreiber Ruf in Eggenstein lebensgefährlich verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter wurde festgenommen. — In einem Anfall von Schwerkraft hat sich ein hier im Ruhestand lebender Gerichtsdiener in seiner Wohnung erhängt.

Dürrenbrückig A. Bretten, 22. Sept. Gestern Abend sprang der 45jährige Dienstknecht Adam Birsch auf kurz vor der Einfahrt des Zugs vor die Lokomotive und wurde überfahren. Erst nach vieler Mühe konnte die Leiche aus den Rädern losgelöst werden.

Bruchsal, 23. Sept. Der für die Erhaltung der hiesigen Kunstdenkmäler und Altertümer so sehr verdiente Prof. Dr. Hans Rott wurde zum Direktor der Sammlungen von Altertums- und Völkermuseen in Karlsruhe ernannt.

Mannheim, 22. Sept. Der Badisch-pfälzische Katholikentag der am Sonntag hier stattfand, war außerordentlich stark besucht. Im Nibelungen- und im Museumsaal fanden Ansprachen statt. Als erster Redner sprach Rektor Stumpf-Tauberbischofsheim über Kirche und Schule. Er wies auf das Recht und die Pflicht der Kirche hin, die Erziehung der Jugend zu leiten und rief die Katholiken zu entschiedener Wahrung ihrer Elternrechte auf. Im Notfall müßte zum Schulstreik gegriffen werden. Dr. Max Pfeiffer-Berlin sprach über Christentum und Demokratie. Der Redner zog Vergleiche zwischen der Antike und den neuzeitlichen Demokratien und legte die Vorteile und Gefahren derselben dar. Der dritte Redner Rechtsanwalt August Ruf sprach über Christentum und Kapitalismus. Der maunonistische Zeitgeist, der uns in dieses Glend gebracht hat, muß durch christlichen Solidarisismus abgelöst werden, nur so kann unser Volk wieder in die Höhe gebracht werden. Nahezu 7000 Teilnehmer hatten dieser Veranstaltung beigewohnt.

Mannheim, 23. Sept. Der verheiratete Zigarrenmacher Gottlieb Conrad von Waldorf griff einen Schutzmann, anlässlich einer nächtlichen Kontrolle, an. Der Schutzmann machte von seiner Waffe Gebrauch; Conrad erlitt eine tödliche Verletzung.

Mannheim, 23. Sept. Ein 16 Jahre alter Bolkserer von hier suchte, da er von den Brückenposten in Ludwigshafen nicht mehr über die Rheinbrücke zurückgelassen wurde, schwimmend etwa 400 Meter oberhalb der Rheinbrücke das jenseitige Ufer zu erreichen. In der Mitte des Stromes angelangt, schwanden ihm die Kräfte und er rief um Hilfe. Der Schiffer J. Albrecht, der die Hilfe suchte, schwamm ihm mit seinem Rachen entgegen und brachte ihn glücklich an das Ufer.

Heidelberg, 23. Sept. Ein hiesiges Mädchen warf ihr 14 Tage altes Kind so auf den Boden, daß es ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Mädchen wurde verhaftet.

Lüderburken, 23. Sept. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Otto Pomberger. Die mit reichem Erntevorräten gefüllte Scheuer brannte bis auf den Grund nieder.

Offenburg, 22. Sept. Gestern hielt hier der Badische Sängerbund seinen Bundestag ab. Anwesend waren Vertreter von 116 Vereinen. Nach dem Jahresbericht erfolgten seit Januar 1914 etwa 2000 Austritte. Das Vermögen des Bundes betrug am 1. Januar rund 39.500 Mark. Vom 1. Januar 1920 ab soll ein Beitrag von 30 Pfennig für den Sänger erhoben werden, wovon 10 Pfennig dem deutschen Sängerbund

zufallen. Die Anträge auf Umgestaltung des „Sängerbundes“ und auf Neuorganisation des Bundes wurden angenommen. Als Ort für die Mitgliederversammlung im Jahr 1920 wurde Konstanz gewählt. In den Musikauschuß wurde Musikdirektor Biener-Konstanz entsandt.

Freiburg, 23. Sept. Die oberbadischen Arbeiter- und Volksräte protestierten gegen das Vorgehen der Regierung, die durch Sperrung der Geldmittel auf den 1. Oktober die Arbeiterärzte beseitigt. Eine Abordnung soll mit der Regierung verhandeln.

Freiburg, 23. Sept. Der hier am Sonntag veranstaltete Freisgauer Katholikentag war außerordentlich stark besucht. In verschiedenen Lokalen wurden Versammlungen abgehalten. In zwei Versammlungen

Württembergischer Landtag.

(-) Stuttgart, 22. Sept.

Präs. Keil eröffnet die Sitzung um 4.30 Uhr. Am Regierungstisch: Staatspräsident Blos, Minister des Innern Dr. Lindemann, Kultminister Heymann und Staatsrat Hegelmann.

Als krank ist gemeldet u. a. Justizminister Dr. von Kienle. Eingangs der Sitzung heißt der Präsident die Mitglieder des Landtags herzlich willkommen und widmet sodann dem verstorbenen Abg. Johannes Gaiser (D.D.P.) Worte ehrenden Gedächtnis. (Die Mitglieder des Hauses haben sich von ihren Sitzen erhoben). An seine Stelle tritt Rechtsanwalt Dr. Hugo Elias-Sattnacht. Für den zurückgetretenen Abg. Hepp (3.) zieht Oberbürgermeister Mähler-Gmünd in den Landtag ein. Ebenso hat Abg. Hill (S.) sein Mandat niedergelegt.

Bei der ersten Beratung des Entwurfs über einige Abänderungen der Verfassungsurkunde von Württemberg beantragt Abg. Dr. v. Heber (D.D.P.) die Ueberweisung der Änderungen zur Vorbereitung an den Verfassungsausschuß. Auf den 25. September werden wohl in 3. Lesung diese Änderungen vom Haus verabschiedet werden können. Den Änderungen stimmt seine Partei zu.

Der Antrag findet ohne Widerspruch Annahme. Dem Gesetzentwurf über die Gewährung von Feuerzugszulagen zu den Tagelöhnern der Gemeinderäte folgte wird in 1., 2. und 3. Lesung beschlossen. Der Landtag schließt mit dem heutigen Tag in Konstanz.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Sept. (Geschäftslage des Landtags.) Nach der Geschäftsverteilung des Ausschusses des Landtags wird am Dienstag und Mittwoch neben der 2. Lesung des Verfassungsgegesetzes das Fürsorgegesetz sowie das Gesetz über die Vermundtschaft erledigt werden. Am Donnerstag findet die 3. Lesung des Verfassungsgegesetzes in feierlicher Weise statt. Am Freitag und Samstag soll eine Reihe kleinerer Sachen, sowie die erste Lesung des Forstgesetzes erledigt werden. In der nächsten Woche und im Monat Oktober werden keine Sitzungen stattfinden. Wie man hört, sollen die Sitzungen der Evangelischen Landeskirchenversammlung im Halbmondsaal abgehalten werden. Dagegen werden die Ausschüsse im Oktober eifrig an der Arbeit sein, damit das Plenum im November wieder zusammentreten kann.

Heilbronn, 23. Sept. (Einbruch.) In der Nacht auf den 20. September wurde in der Silberwarenfabrik von Bruckmann u. Söhne eingebrochen. Aus dem Stanz- und Walzraum wurden etwa 20 Kilo unverbearbeitetes Silber im Wert von 12.000 Mk. gestohlen. — Im historischen Museum hier wurden aus der Münzensammlung eine große Anzahl alter und neuzeitlicher Münzen entwendet.

Gmünd, 23. Sept. (Ruhr.) Der Polizeibericht meldet: In den letzten Tagen sind hier Fälle von Ruhr, zum Teil mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Es ist anzunehmen, daß die Uebertragung der Krankheit durch Besuch in oder von Pforzheim herrührt. In letzterer Stadt herrscht bekanntlich Ruhr und Typhus. Bei Reisen nach Pforzheim und bei der Annahme von Besuch dort ist Vorsicht zu empfehlen. Auch ein Erkrankungsfall von Typhus wurde hierher übertragen.

Balingen, 23. Sept. (Bauernversammlung.) Eine von über 800 Bauern besuchte Versammlung in Dürrenwangen erklärte sich gegen die Ausdehnung der Umsatzsteuer auf die selbsthergestellten Lebensmittel, die in der eigenen Familie des Landwirts und Grundbesitzers verbraucht werden, da diese Erzeugnisse bereits durch die Einkommensteuer, dann durch die Grundsteuer sowohl für den Staat wie für die Gemeinden wiederholt und stark besteuert sind. Die Versammlung richtete an die württ. Reichstagsabgeordneten die dringende Bitte, dagegen Stellung zu nehmen.

Ulm, 23. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Unter schwacher Wahlbeteiligung ist in Neu-Ulm der von den Parteien vorgeschlagene Rechtsrat Ruffel von Bamberg zum rechtskundigen ersten Bürgermeister erwählt worden.

N Ravensburg, 23. Sept. (Schleichhandel.) Einem Berliner Schleichhändler wurden 5 Zentner Emmentaler Käse und 16 Pfund Butter abgenommen. Der Käse scheint schon längere Zeit versandbereit verpackt gewesen zu sein, da er zum Teil schon verstimmt und ungenießbar geworden war.

Jonn, 22. Sept. Der Gewerbeverein hielt im Gasthaus zum „Bären“ unter dem Vorsitz von Gemeinderat Goldschmidtmeister Wahl eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Geschäftsführer des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe, Landtagsabgeordneter Hiller-Stuttgart hielt auf ergangene Einladung einen Vortrag über „Zweck und Ziel der Rabattspareibewegung“. Anschließend an den Vortrag wurde beschlossen, den Ausschuß des Gewerbevereins mit der Einleitung weiterer Schritte zur Gründung eines Rabattspareivereins zu beauftragen.

Jonn, 23. Sept. (Kirchenraub.) In vergangener Nacht öffneten Diebe mit einem Diener eine Nebenpartie an der katholischen Georgskirche und entwendeten einen Bobentepich im Wert von gegen 1000 Mark. Die Einbrecher scheinen lokalkundig gewesen zu sein.

Der Soldatenmord in Ostheim.

(1) Stuttgart, 23. Sept. Unter großem Andrang begann am 15. Sept. die Schwurgerichtsverhandlung gegen 12 Mitglieder der U.S.P. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Schmiech, die Anklage vertritt Staatsanwalt Schefold. Den Angeklagten stehen 6 Verteidiger zur Seite; außerdem sind 3 Sachverständige zugezogen. Die Anklage lautet auf Mord, verübten Mord, erschwerter Raub, Landfriedensbruch, gefährliche Körperverletzung und unerlaubtes Waffenbesitz. Auf der Anklagebank sitzen: der 30 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Paul Adolf Gsell von hier, der 43 Jahre alte Zementeur Albert Friedrich Reichert von Galsburg, als Hauptangeklagter; ferner der 21 Jahre alte Eisenbahner Hermann Friedrich Böttner von Galsburg, der 43 Jahre alte Reisende Wilhelm Beckhilling von Neckarwehtheim, der 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Weber von Galsburg, der 33 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Gustav Bürkle von Galsburg, der 38 Jahre alte Provisionsreisende August Maucher von Dietenheim, der 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Landgraf von Galsburg, der 21 Jahre alte Heinrich Friedrich Schilling, Korbmacher von hier, der 20 Jahre alte Schreiner Philipp Eisen von Halterbach, Nagold, wohnhaft in Galtberg, der 20 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Arthur Palm von Voplingen, wohnhaft in Ostheim und endlich der 20 Jahre alte in Galsburg wohnhafte Backer Otto Durst.

Der Anklage liegen die bekannten Spartakistenunruhen vom 2. April in Ostheim zu Grunde, wobei der Sicherheitssoldat Kirchherr aufs gefährlichste verstimmt und erschossen wurde während sein Kamerad Müller erheblich verletzt wurde. Außerdem Gerichtsstücke: ein Gewehr, ein Dolch, ein Stock, Stahlhelme und verschiedene Papiere.

Die Angeklagten bestritten in der Vernehmung, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Aussagen, die sie in der Voruntersuchung gemacht haben und die einander belasten, liegen sie jetzt zur Schau. Sie hatten während der Untersuchungshaft ziemlich freie Bewegung und konnten untereinander verkehren. Der Angeklagte Weber sagt bestimmt aus, daß Böttner es gewesen sei, der auf den wehrlosen Soldaten Kirchherr eingeschlagen habe. Böttner erklärt die Aussagen für einen Raubakt. Die Zeugenaussagen sind zum Teil für Weber, Beckhilling und den Hauptangeklagten Gsell sehr belastend, teils für Gsell, teils für Weber und sie machen nicht ohne weiteres einen unabweislichen Eindruck. Am 22. September war die Vernehmung der 90 Zeugen abgeschlossen, ohne daß sichere Anhaltspunkte hinsichtlich der Haupttäter erbracht worden wären.

In der Nachmittagsung ergriff Staatsanwalt Schefold nachdem noch ein Zeuge namens Koesler, der damals in Ostheim war und nun teigartig aus Kurland herbeigerufen werden mußte, vernommen war, das Wort zur Anklagerede. Er verwies auf die Entzweiung und den Abscheu, welche die Vorgänge in Ostheim in der Einwohnerschaft hervorgerufen haben. Diese Empfindungen steigerten sich noch, als bekannt wurde, daß auch noch mit der Leiche des ermordeten Soldaten gemeiner Mißbrauch getrieben worden war. Leider habe durch die Verhandlung keine volle Klärung über die Vorgänge herbeigeführt werden können, insbesondere hinsichtlich der Täterhaft des Mords. Die Erschwerungen in der Feststellung haben ihre Ursache einmal in der großen Menschenmenge, welche sich damals angesammelt hatte, dann aber auch in den gewundenen Aussagen der Zeugen, von denen viele den Eindruck hinterließen, daß sie aus Scheu und Angst mit ihrem vollen Wissen zurückhielten. Die Angeklagten seien auch in Kottenburg, wo sie wegen Ueberfüllung des Stuttgarter Untersuchungsgefängnisses längere Zeit untergebracht worden waren, nicht genügend auseinandergehalten worden, so daß sie nach ihrem eigenen Geständnis Gelegenheit hatten, während ihrer Arbeit im Kartoffelkeller sich zu besprechen. Obwohl nach seiner Aussage nach wie vor der dringende Verdacht des vollendeten und versuchten Mords bei einzelnen Angeklagten bestehe, könne er auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme diese Anklage nicht aufrecht erhalten. Er beantragte, die Angeklagten Schilling, Eisen und Durst je des einfachen Auftrages in Verbindung mit einfachen Landfriedensbruch schuldig zu sprechen. Bei den meisten Angeklagten kommen noch Raubhändel und unbefugter Waffenbesitz, bei Beckhilling auch gefährliche Körperverletzung in Betracht. Mildernde Umstände beantragt der Staatsanwalt bei den meisten der Angeklagten zu verjagen.

Leitwort.

Deines Weges wandern
Sollst du ganz allein;
Lieb! und Daß der andern
Ist nur Widerschein,
Der aus Nachbars Fenster
Heute freundlich strahlt,
Morgen Trugspenster
Auf die Scheiben malt.

Therese S.

Angejungenes Lied.

Meiner Lieder schönstes ruht
Meertief in verschwiegener Flut,
Ungehört und ungejungen,
Bis mein Saitenspiel zersprungen.
Dann, gleich schimmernden Korallen
Strahlt es auf und leuchtet allen;
Klang wird Glanz, und Lieb wird Licht,
Wenn der Geist die Form zerbricht.

Therese Köhlin.

Grünfutterschu.

(Nachdruck verboten.)

Das gesündeste Futter ist und bleibt frisches Grün und sollte jeder Züchter dafür sorgen, daß das Grünfütter möglichst lange im frischen Zustande erhalten bleibt. Dieses erreicht man, indem man das Futter in einem geschlossenen Behälter dem Gesäuge usw. vorsetzt, denn nichts ist verwerflicher, als wenn man den Tieren das Grünfütter auf den Erdboden wirft, wo es besonders in der Sommerhitze in einigen Minuten verwelkt, also als Futter untauglich, ja sogar verderblich für die Gesundheit der Tiere wird. Auch wird durch das offene Einwerfen sehr viel Futter durch den Kot verdorben. Wir finden auf der heutigen Abbildung einen praktischen Futterschu, den sich jeder Züchter selbst bauen kann.



Nachdem wir das Brett a in einer Größe von etwa 40 mal 40 Zentimeter geschnitten haben, machen wir die Barge c in gleicher Größe zusammen; ist dies geschehen, so verbinden wir beides durch die aufrechten Gitterleisten b. Nun bohren wir noch die zwei Löcher für den Handgriff d ein und streichen das ganze an.

Das Grünfütter steckt man von unten hinein und stellt so das Ganze an einen schattigen Platz auf ein Brett, so daß die Hühner das Grünfütter nur durch die aufrechten Leisten b leicht erreichen können. Ist kein schattiger Platz vorhanden, so deckt man den Kasten durch ein großes an den Seiten weit überstehendes Brett ab, damit die Sonnenstrahlen das Grünfütter nicht erreichen können, welches sich so geschützt, im Schatten lange frisch hält. Auch als lebendes Grünfütterkasten, welcher das Grünfütter selbst erzeugt, kann man dieses Gestell benötigen. Man gräbt im Hühnerhof ein Stück Erde von etwa 1 Meter Länge und 25 Zentimeter Breite gut um, düngt es gut und bejät diesen Streifen mit einem Gemisch von Gras und Hafer, leuchtet das Ganze gut an und deckt ein Gestell wie die Abbildung zeigt, von gleicher Größe wie das umgegrabene Stück, darüber. In etwa 10 Tagen geht die Saat auf und die Tiere haben stets frisches Grün, welches bei einiger Pflege den ganzen Sommer reichlich nachwächst, nur muß man immer etwas nachsäen. Dieses ist für den Stadtzüchter von großem Vorteil, denn auf diese Weise kann man auch schon im zeitigsten Frühjahr das schönste Futter ernten. Will man das Gestell als Körnerfuttermittel verwenden, so ist es nur nötig, daß man unten einen Boden aufhängt. Gleichgültig ist dieses Gestell als Sperrkäfig für Klauen zu verwenden, man baut es nur in entsprechender Größe; doch ist dann die Barge c etwas niedriger zu nehmen, damit die Klauen leicht aus und ein können. Die kleine Mühe dürfte sich bald hundertfach bezahlt machen.

Vermischtes.

Der frühere deutsche Kleinfahrer „Dorland“ wird nun in den Personendienst zwischen Liverpool und New York gestellt. Er hat 185 500 amerikanische Soldaten heimbefördert und 98 321 nach Frankreich gebracht.

Der frühere Kaiser Karl wird nach spanischen Blättern in das ihm vom König von Spanien zur Verfügung gestellte Schloß in Santander überführt.

Vom „Hungertuch“. In unserer schweren Zeit wird oft vom „Nagen am Hungertuch“ gesprochen, ohne daß sich einer unter dem Hungertuch wohl etwas Rechtes vorstellt. Von der Geschichte und Kunstgeschichte des Hungertuches erzählt nun M. A. v. Lütgendorff in „Ueber Land und Meer“: Das Hungertuch ist seit dem frühen Mittelalter in der christlichen Kirche im Gebrauch, und zwar wurde es während der Fastenzeit über den Hochaltar gelegt, so daß es das bezeichnende Sinnbild für diese Zeit der Entbehrung wurde. Das gewöhnlich vom Chorbogen herabhängende Hungertuch oder Fastentuch bestand in der Regel aus weißer, grauer oder violetter Leinwand und war mit Bildern aus der Leidensgeschichte Christi oder auch nur mit großen dunklen Kreuzen bemalt oder besetzt. Das schwere, düstere Hungertuch, das den Hochaltar verdeckte, galt als Symbol der Trauer und hing die ganze Fastenzeit vom Chor herab; nur an den Sonntagen und an einigen Feiertagen wurde der Altar den Blicken freigegeben. Diese kirchliche Sitte muß sehr früh entstanden sein, denn die Hungertücher werden bereits in einem Bericht aus dem neunten Jahrhundert erwähnt. Der Brauch hat sich verhältnismäßig lange erhalten, und ist in einigen Kirchen, wie in den Domen von Paris und Trient und in der Lambertikirche zu Münster bis in die Neuzeit bewahrt geblieben. Eines der ältesten noch vorhandenen Hungertücher ist das aus dem Jahre 1472 stammende Tuch im Dresdener Altertums-Museum, das hundert biblische Bilder zeigt. Andere Tücher des 16. und 17. Jahrhunderts sind in kunstvoller Färberei ausgeführt. Die üblichen Redensarten „Am Hungertuch nagen“, „Das Hungertuch aufhängen“ oder „Am Hungertuch fiden“ gehen zweifellos auf die kirchliche Sitte des Hungertuches zurück. Die Bedeutung des „Nagens“ wird wohl am besten aus einer Verbalhornung des Wortes „Nagen“ zu erklären sein. Am „Hungertuch nagen“ ist eine im 16. Jahrhundert gebräuchliche Wendung für „sich kümmerlich behelfen“. Jedenfalls ist diese Erklärung einleuchtender, als die eines anderen Sprachforschers, der meinte, sie komme daher, daß Scheintode im Grabe aus Verzweiflung an ihrem Leichentuch genagt hätten. In Norddeutschland bedeutet das Sprichwort „Das Hungertuch ist gefallen“, daß nunmehr Not und Sorge ein Ende haben. Hoffentlich brauchen wir in Zukunft vom Hungertuch nur noch in dieser Wendung zu reden.

Was die „Aufmachung“ der Waren kostet.

Das allgemeine Weltübel der Teuerung macht sich auch in den Vereinigten Staaten sehr unliebsam bemerkbar, und man hat dort einen besonderen Grund für die Höhe der Preise entdeckt, nämlich das „Shopping“, diesen beliebten Sport der mäßigen Damen, die stundenlang durch die Geschäfte gehen, ohne etwas zu kaufen. Es gibt eine große Anzahl Frauen, deren größtes Vergnügen darin besteht, all die Gemäße anzusehen, die in den großen amerikanischen Warenhäusern geboten werden, und auch die Männer verwenden eine mäßige Stunde ebenso gern wie auf einen Kinobesuch auf das Shopping. Es gibt in der New Yorker Fifth Avenue Läden, in denen man in fünf Minuten einen kleinen Einkauf besorgt und dann zwei Stunden lang einem Orgelkonzert zuhört, in denen man sich unentgeltlich an einer Kunstausstellung erfreut und dann eine Kleinigkeit im Erfrischungsraum nimmt. Die Kosten für diese „Aufmachung“ des Geschäfts und der Waren sind so außerordentlich gestiegen, daß man in ihnen einen wichtigen Faktor für die große Teuerung erblickt. Amerikanische Blätter betonen immer stärker die kolossalen Summen, die von den Geschäften für Dinge ausgegeben werden, die mit dem eigentlichen Verkauf der Waren nichts zu tun haben, und man eröffnet einen Kampf gegen die großen Warenhäuser, die durch die Vergnügungen und Unnützlichkeiten, die sie den Käu-

kleineren Geschäfte. Die Verteilung der Lasten sei unangerecht, denn der wirkliche Käufer muß dann für die vielen Besucher mitbezahlen, die das Shopping nur als Vergnügen betreiben. Auch wissenschaftlich hat man sich mit dieser Frage beschäftigt und Berechnungen aufgestellt über die Art und Weise, in der sich die Kosten und Gewinne der Fabrikanten und Käufer auf die Preise der wichtigsten Waren verteilen. Man ist dabei zu der folgenden durchschnittlichen Aufstellung gekommen: Die Herstellungskosten belaufen sich auf 34 Prozent des Preises; dazu kommen die Verkaufskosten des Erzeugers mit 10 Prozent und der Gewinn des Erzeugers mit 4 Prozent; die Kosten des Großhändlers werden mit 10 Prozent, sein Verdienst mit 3 Prozent angegeben. Die Kosten des Kleinhändlers belaufen sich auf 28 Prozent, sein Gewinn wird mit 6 Prozent berechnet. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß etwa nur ein Drittel des Dollars, den der Amerikaner ausgibt, für die Bezahlung der Herstellung der Ware in Betracht kommt; das Uebrige wird vom Zwischenhandel und von der „Aufmachung“ verschluckt.

Millionenerbfolge. Der im Alter von 30 Jahren in Verdingen verstorbenen Bankeigentümer Alexander des J. Sohn Bartholdi aus Berlin hat sein ganzes Vermögen von 5-6 Millionen Mark der Gemeinde Verdingen und seinem Dienstmädchen, einer dortigen Lohnkutscherswaise vermacht. Die Witwe, die das Testament anfechten wollte, ist mit einer monatlichen Lebensrente von 6000 Mark abgefunden worden. Der vierte Teil des auf die Gemeinde Verdingen fallenden Vermögens ist für die Gemeinde Salzbürg bestimmt.

Der älteste Leutnant der Armee. Leutnant Georg Heine in Hannover wurde der Abschied bewilligt. Der Leutnant war bis zum Krieg Wachmeister beim Königs-Alanen-Regiment, dem er seit seinem Dienstantritt angehört hatte. Trotz seiner 55 Lebensjahre erdte er als einer der Ersten des Regiments bei der 4. Eskadron ins Feld. Er machte die ruhmvollen Kämpfe des Regiments zunächst im Westen, dann im Osten mit und erwarb sich das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde schließlich für Auszeichnung vor dem Feind zum Offizier befördert. Nach seiner Rückkehr aus dem Feld wurde er der 4. Eskadron zugeteilt, der er bis jetzt angehört hat. Bei seinem jetzt erfolgten Ausscheiden aus der Armee wurde ihm die für einen Leutnant sehr seltene Auszeichnung zuteil, die Uniform des Regiments, dem er 40 Jahre angehört hat, weiter tragen zu dürfen.

Von den 34 bayerischen Bezirkskommandos werden nur 3 oder 4 als militärische Behälter beibehalten; die übrigen Stellen werden nicht aufgelöst, aber als Versorgungs- und Abrechnungämter ihres militärischen Charakters entkleidet.

400 Kriegsgesellschaften haben bis jetzt in Berlin ihre Geschäftsräume aufgeben müssen; das Wohnungsamt hat sie einem vernünftigeren Zweck zugeführt und zu Wohnungen für obdachlose Familien umgewandelt. Es sind aber noch lange nicht alle Kriegsgesellschaften ausgeräumt.

Ein Spartakistenführer erschossen. Der Essener Spartakistenführer Hammer, Haupterbe des Generalstreiks und der Februarunruhen im Ruhrrevier, ist im Walde bei Remscheid erschossen aufgefunden worden.

Blünderungen. In Köslin (Pommern) wurden am 17. September morgens viele Läden mit Lebensmitteln, Zigaretten und Bekleidungsgegenständen von einer Volksmenge, die zum Teil aus entlassenen jungen Arbeitern der Luftverkehrsgesellschaft bestand, plünderungsgelüftet. Die Polizei war machtlos; nach zwei Stunden erschien ein Militärtrupp, der die Menge ohne Gewalt zerstreute. Nachmittags legten die Blünderungen von neuem ein; einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Menge belagerte darauf das Rathaus, um die Gefangenen zu befreien. Die Truppen hielten sich zurück, da sie zu schwach sind. Nach Eintritt der Dunkelheit suchten die Blünderer in die Hotels einzudringen, was ihnen aber nicht gelang, dagegen bemühten sie sich einer Schenke und tranken allen Brantwein weg. Vor dem Landratsamt, wo eine Tochter des Landrats Hochzeit feierte, gab es eine Ansammlung und die Menge schrie nach Schnaps und geistigen Getränken. Ein starkes Gendarmereinsatz hielt die Leute vom Eindringen ab. Die Post wird von der bewaffneten Jugendwehr bewacht. Im Lauf der Nacht kam es zu weiteren Blünderungen. Gegen 11 Uhr abends flüchtete die Menge die Konfektionsgeschäfte von E. Baruch und Gebhardt Hirschfeld. Ein Teil der Einwohnerwehr, die einzudringen versuchte, wurde entworfen. Bei den Blünderungen gab das Militär Feuer, 5 Personen wurden verwundet, darunter 2 Mitglieder der Einwohnerwehr. In den frühen Morgenstunden trafen Truppenverbände ein.

Saatgut-Zuschläge. Infolge der Einführung der Lieferungsprämie für Brotgetreide und Gerste ergab sich die Notwendigkeit, die Zuschläge für das Saatgut dieses Getreides entsprechend zu erhöhen. Die Zuschläge für Winteraartgetreide sind für die Tonne auf 250 Mk. für die erste, 220 Mk. für die zweite und 200 Mk. für die dritte Abgabe und für sonstiges Saatgut (Handelsaatgut) erhöht worden. Eine Senkung der Preise mit der Senkung der Lieferungsprämie ist nicht in Aussicht genommen. Verträge, die bei Inkrafttreten der Verordnung bereits voll erfüllt sind, werden durch die Verordnung nicht berührt. Es erschien jedoch billig, bei Verträgen, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossen sind, soweit die Lieferung noch nicht erfolgt ist, dem Verkäufer für die noch ausstehende Lieferung die erhöhten Preise zuzubilligen. Dem Käufer ist für diesen Fall das Rücktrittsrecht eingeräumt, wenn er die Lieferung zu dem erhöhten Preise nicht annehmen will.

Schweinefleisch für die öffentliche Hand. Infolge des Mangels an Futtermitteln ist der Schweinebestand, aus dem früher zwei Drittel des Fleischverbrauchs gedeckt wurden, außerordentlich stark gesunken, und es ist eine ernste Sorge, ihn wieder nach Möglichkeit aufzufüllen, denn das Schweinefleisch fällt derzeit für die Volksernährung fast ganz aus. Solange aber die Brotversorgung nicht gesichert ist, kann an eine Freigabe heimischer Futtermittel, besonders der Weizen, nicht gedacht werden. Dagegen soll nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministeriums wieder ein Anfang mit der Kontrahierung von Schweinefleisch mit ausländischen Futtermitteln, die in beschränktem Maß eingeführt werden konnten, gemacht werden. Diese Futtermittel sind zwar sehr teuer, aber die dadurch erzielte Schweinefleisch liefert nach den angefertigten Berechnungen immer noch ein billigeres als es das aus dem Ausland bezogene Fleisch ist. Die Viehverwertungsgesellschaften und ähnliche Organisationen werden nun beauftragt, die ausländischen Futtermittel zu verteilen und mit Kommunalverbänden und einzelnen Gemeinden Abnahmeverträge über Mastschweine abzuschließen zu einem Preis, der den durch die teureren ausländischen Futtermittel bedingten höheren Erzeugungskosten entspricht.

Kartoffelabgabe

Au Donnerstag den 25. Sept., von vorm. 8 Uhr ab an der Rath'schen Scheuer am Bahnhof.

Die Kuhhalter

werden ersucht, sich am **Donnerstag, den 25. Septbr.** vorm. 8-12 Uhr zwecks Feststellung ihrer Milchherzeugung auf dem Lebensmittelamt einzufinden. Die Milchzettel derjenigen Familien an welche direkt Milch abgegeben wird, sind mitzubringen.

Arbeiterrat
Schlüter.

Stadt. Lebensmittelamt:
Kappelmann.

Gemeindefverband Neuenbürg. Zucker-Preise.

Auf Grund des von der Landesversorgungsstelle aufgestellten Rahmens für die Zuckerpreise in der Zeit vom 1. Sept. bis 15. Oktober 1919 werden folgende Zuckerpreise festgesetzt:

1. Großhandelspreis für 100 Kg. Zucker einschließlich der Zufuhr zu den Versorgungsstellen

- 1) Würfelzucker in Originalkisten und Paketen für Großhändler ab Lager 94 Mk. 65 Pf. Gemeinde mit Transport- und Verw.-Spesen 97 Mk. 65 Pf.
- 2) für alle übrigen Zuckersorten in Originalsäcken einschließlich unegalen Würfelzucker in Säcken für Großhändler ab Lager 90 Mk. 65 Pf. Gemeinde mit Transport- und Verw.-Spesen 93 Mk. 65 Pf.

Diese Preise erhöhen sich bei Anbruch um 1 Mk. 50 Pf. für 100 Kg.

II. Kleinhandelspreis für 1 Pfund

- 1) für Würfelzucker in Kisten und Paketen 56 Pf.
- 2) für alle übrigen Sorten einschließlich unegalen Würfelzucker 54 Pf.

Die Groß- und Kleinhandelspreise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.

Neuenbürg, den 18. Sept. 1919.

Oberamtmann: Bullinger.

Veröffentlicht:

Wildbad, den 23. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Grubler.

Bekanntmachung.

Nache hiemit bekannt, daß ich von heute an bis auf weiteres in meiner Wirtschaft kein Bier vera reichen kann.

Kollwäffer, den 23. Sept. 1919.

Forstwart Bückle.

Wildbad, 24. September 1919.

Dankjagung.

Für die liebevolle herzliche Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Luise Feucht geb. Bausch

in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir aufrichtigen innigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landhaus

mögl. für 2 kl. Familien-passend, mit grösserem Obst- u. Gemüsegarten zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. mögl. mit Bild u. Auss. Preisangabe unt. No. 785 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage befindliches Anwesen mit 26 Zimmern, Garten u. Zubehör in welchem selther mit bestem Erfolg Zimmer vermietet wurden, wird um annehmbaren Preis verkauft. Gefl. Angebote unter No. 744 an die Expedition ds. Bl. erbeten.



Kleines Gut

von ca. 4-15 Morgen mit Wohnhaus von Selbstkäufer

zu kaufen gesucht.

Ackerland oder teilweise auch Wiesen, mit reichlichen Obstbaumwuchs, müssen ein zusammenhängendes Stück sein, an das Wohnhaus anstoßen, südl. Lage bevorzugt. Elektr. Anschluß und Wasserleitung sollen vorhanden sein. Ort soll an Bahnstation oder deren Nähe liegen.

Angebote unter L. G. 720 an den Verlag ds. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft Wildbads teile ich höflich mit, dass ich im Hause **Kochstrasse 193** (Eisele) ein

Wollwaren-

Geschäft eröffnen werde. Ich übernehme alle Reparaturen u. Neuanfertigungen jeder Art; pünktliche und saubere Arbeit wird gewährleistet.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Paul Toussaint, Kürschner

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehel. Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mein

Sattler- und Tapezier-Geschäft

unverändert weiter betreibe und empfehle mich den Herren Pferdebesitzern im Anfertigen kompl. Pferdegeschirre jeder Art bei reeller und prompter Bedienung.

Achtungsvoll

**Rud. Kometsch
Sattler und Tapezier.**

Anständ. fleißiges Mädchen

16-18 Jahre alt, auf 1. oder 15. Okt. gesucht.
G. Binser, Juwelier.

Reiche Auswahl

auf allen Gebieten

der Literatur

in der

Buchhandlung

der

Wildbader Verlagsdruckerei

(vorm. J. Pancke)



Wildbad.

Donnerstag 12 Uhr

Hochzeitgesang

Freitag abend 8 Uhr

Probe

im Lokal.

Der Vorstand.

Hosenträger

aus Stoff- u. Papiergewebe geben wir von heute an zur Hälfte des Preises ab.

Chr. Schmid & Sohn
König Karlstr. 68.

Winter- Schuhwaren

Zuchtschulstiefel mit Ledersohlen und Lederbeleg für Männer, Frauen und Kinder

sind zu haben bei
Robert Hammer,
Schuhgeschäft.

Café Bechtel - Weinstube
Wildbad.

Ia. alte und neue
**Rot- und
Weissweine**
im Ausschank.

Brennholz und Stockholz

sucht jedes Quantum zu kaufen

Adolf Blumenthal, Weinstube.

Besten Schutz

gegen

Verlust

durch Feuer und Diebstahl

bietet die

Aufbewahrung v. Wertpapieren, Urkunden u. Schmucksachen jed. Art in unserer

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer befinden sich eiserne Schranktücher, die in verschiedenen Grössen, zu billigen Preisen, auf beliebige Zeit, unter Eigenverschluss des Mieters zur Verfügung gestellt werden.

Wertsachen können uns auch in versiegelten Paketen, Kisten etc. verpackt, zur sicheren Aufbewahrung übergeben werden.

Besichtigung der Stahlkammer ist während der Geschäftsstunden gerne gestattet.

Stahl & Federer Akt.-Ges. Filiale Wildbad.

Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

Am Montag den 6. Okt. 1919, vormittags 10 Uhr in Wildbad im Gasthaus zum Jägerstübli aus den Staatswaldungen: 2288 St. Tannenlangholz mit Km.: 1077 I., 405 II., 395 III., 240 IV., 378 V und 3 VI Kl.; 328 Stüd Sägholz mit Km.: 184 I., 91 II., 31 III. 91. Losverzeichnisse von der Forstdirection, G. F. D., Stuttgart.

Ein gut erhaltenes

Ova faß 350 ltr.

hat zu verkaufen

Karl Kappelmann
Eisenbergstr. 230

Wir

haben anzubieten:

Prima

französische

Toiletteseife

Stück. Mk. 4,50

Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstr.

68

Einige tüchtige, erfahrene Leute zur

Stockholz- Aufbereitung

(Sprengung) gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 777 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Für die Einmachzeit

empfehlen:

Gutes Pergament-

Papier, Salicyl,

Einmach-Tabletten

(Benzoesaures Natron),

Flaschenlack,

Gute Naturorken,

Synnde in all. Größen

Paraffin

für luftdichten Ueberzug.

Zämliche Gewürze,

Pepersteinberg

Weineffig

Sengstenberg's

Tabletten in Gläsern

Essig-Essenz.

Medicinal-Drogerie
Grundner Nachf. Wildbad

Verkaufe eine weiße, hornlose starke

Sahnenzieg

dreimal gelammt (gibt noch 1 1/2 Liter Milch), sowie zwei erstklassige, reibhuhnfarbige

Italienerhähne

(Raibrut)

Joh. Geigle, Wildbad.

Einige vorzüglich erhaltene

Pianinos

in schwarz, nussb. u. eichen, Friedensware, abzugeben
G. V. Nagel, Heilbronn
Fernspr. 173. (289)

Defen, Herde, Waschkeffel

empfehle
Fritz Krauß,
Eisenwaren, 204
Hauptstraße 148 :: Wildbad.

Stärke- Wäsche

beforgt in normaler
Lieferzeit 130

Großwäscherei Schorpp.

Annahmestelle:
Witwe Volz
Wildbad, Wilhelmstr. 91

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München 111 Isabellastraße 12.

Stempel aller Art, Monogramme, Wappen,

Stempelfarbe etc. liefert Behörden, Hotels, Pensionen, Gewerbetreibenden u. Privatpersonen schnell die

Wildbader Verlagsdruckerei
und Buchhandlung

